

Notfallakupunktur im Rettungsdienst: Ein Seminar für Notärzte

Autor:
Dr. Daniel Kersten
 Facharzt für Chirurgie und Notfallmedizin, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises, Abteilung Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, Franz-Schubert-Str. 4, 35578 Wetzlar, daniel.kersten@lahn-dill-kreis.de

Am 2. April 2011 wurde in der Leitstelle des Lahn-Dill-Kreises für 20 interessierte Notärzte ein Seminar für Notfallakupunktur im Rettungsdienst durchgeführt. Damit wurde begonnen, die Notfallmedizin im Lahn-Dill-Kreis um eine Behandlungstechnik zu bereichern, die nicht unumstritten ist. Da komplementärmedizinische Verfahren häufig auf Kritik und Inakzeptanz treffen, war die Beschäftigung mit der Notfallakupunktur für den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst des Lahn-Dill-Kreises eine Herausforderung, die bewusst gerufen und angenommen wurde.

Leiter des Seminars war Dr. Thomas Schockert (Nideggen, NRW), Lehrbeauftragter der Universität Witten-Herdecke für Yamamoto Neue Schädel Akupunktur (Yamamoto New Scalp Acupuncture – YNSA), der selber seit 15 Jahren als Notarzt tätig ist und sämtliche Verfahren der Naturheilkunde und der traditionellen chinesischen Medizin nicht nur in



Abb. 1: Nadeln in situ nach YNSA (Foto: ?)



Abb. 2: Basisdiagnostik (Foto: ?)

Deutschland, sondern auch während zahlreicher Auslandsaufenthalte, u.a. in China und Japan, erlernt hat. Dr. Schockert führt heute im Auftrag des Begründers der YNSA, Dr. Toshikatsu Yamamoto, Japan, internationale Seminare für Akupunktur durch und hat bereits auf zahlreichen fachspezi-

fischen Kongressen weltweit über die YNSA und ihre Ergebnisse referiert.

Da die Akupunktur bis heute trotz ihrer festen Etablierung auch in der europäischen Medizin und Aufnahme in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenkassen bei bestimmten Indikationen von vielen Kritikern angezweifelt und als Scharlatanerie oder Placebothherapie abgetan wird, hat Dr. Schockert in Kooperation mit verschiedenen Universitäten zahlreiche Studien durchgeführt und publiziert, um den evidenzbasiert schulmedizinisch orientierten Kritikern durch wissenschaftlich geführte Wirkungsnachweise mit objektiven Daten entgegenzutreten zu können. Im Rahmen dieser Untersuchungen gelang es, die unmittelbare Wirkung von Akupunktur anhand von unterschiedlichen bildgebenden und computergestützten Verfahren direkt nachzuweisen.

An der Universität Bonn entstand unter seiner Leitung eine Studie, in der mit Hilfe der Ultraschalltopometrie eine unmittelbare Verbesserung von Bewegungsabläufen durch Akupunktur gezeigt werden konnte. Das Verfahren der Ultraschalltopometrie wurde entwickelt, um Bewegungsabläufe messbar und vergleichbar zu machen. Der Patient wird am ganzen Körper mit

zahlreichen Ultraschallsendern versehen, deren Signale in einem Empfängerrahmen aufgefangen und an einen Computer weitergeleitet werden. Aus den Bewegungsprofilen errechnet der Computer die individuellen Bewegungsmuster des Patienten. Auf diese Weise ist bekannt, wie normale, gesunde Bewegungen der Extremitäten ablaufen. Es ist aber auch bekannt, in welcher spezifischen Weise die physiologischen Bewegungsabläufe bei definierten Krankheitsbildern verändert sind. Die Veränderung gesunder Bewegungsabläufe durch Krankheit, Parese, Verletzungsfolge oder sonstige Einschränkungen sind beim individuellen Menschen bis auf ein Achtel Millimeter immer gleich und können daher nicht simuliert werden. Spätestens bei wiederholten Aufzeichnungen weicht bei einer Simulation von Beschwerden der Bewegungsablauf von den vorherigen Durchläufen ab. Dieses Verfahren wird hauptsächlich eingesetzt, um bei Rentenbegehren oder berufsgenossenschaftlichen Gutachten Aufschluss über objektivierbare Verletzungsfolgen nach Arbeitsunfällen zu erhalten und echte Einschränkungen von simulierten Beschwerden zu unterscheiden.

Dr. Schockert nutzte dieses Verfahren, um den Effekt von Akupunktur

